

KON TRASTE

Unerhörte Hörstücke (TB)

mit Zwischenspielen auf dem
klangerweiterten Flügel

(präpariertes Klavier) von und mit

hans-karsten raecke

(Komponist - Interpret, Mannheim / Berlin)

30. April, 20 Uhr

im Studio-KlangWerkstatt e.V. Mannheim

Pozzistraße 10, 68167 Mannheim

Eintritt: 10,- (5,-) Euro

P R O G R A M M

1. **RASTER 2**
(...es ist das Einfache,
was schwer zu machen ist)
2. **BIOTRON**
TB-Hörstück mit Selbstbau-
Klangerzeugern und Elektronik
3. **RASTER 4**
(.....wie das Wasser, unabänderlich
strömt es nach seiner Art)
4. **TIME WITHOUT HOPE**
TB-Hörstück für Joe Hackbarth
(klangmaterial: Scottish bagpipe)

P A U S E

5. **RASTER 6a**
(In Erinnerung an J.S. Bach)
RASTER 6b
(In Erinnerung an Robert Schumann)
RASTER 6c
(In Erinnerung an John Cage)
RASTER 7
(...ich verbinde Johann Sebastian
Bach mit Schumann und Cage)
6. **KLANGBILD 1 und 7**
für elektro-akustisch verstärkte
Instrumente, Zink-Schalmei und
Baß-Bambuphon
(Raecke/Davies-Duo)
7. **RASTER 8**
(„Dööösmusik“)
8. **SLIP-STREAM**
TB-Hörstück mit elektronischen
Klängen (A 90 und Prophecy)

Drei der vier erklingenden Stücke - im Programm rot geschrieben – sind Tonbandkompositionen, die in dieser Zusammenstellung als **Kontraste** zu den stilistisch einheitlichen RASTER-Solostücken gesetzt sind.

BIOTRON entstand 1978 am elektronischen Studio Warschau. 3 Klangebenen fließen ineinander und stehen gegeneinander:

1. **B I O** logische Klangstrukturen, wie Geräusche des Atmens und vitale Klangbildungen, die an tierische und menschliche Lautäußerungen erinnern, obgleich der instrumentale Ausgangspunkt meiner Selbstbauinstrumente (Bambuphone, Bambusschalmei, Gummiphon) erhalten bleibt.
2. Weiterführende technische Transformationen, bei denen nicht mehr gesagt werden kann, ob das Ausgangsmaterial synthetisch oder instrumental ist.
3. Reine elek **T R O N** ische Klangstrukturen, die als Punkte, Linien und Flächen gegen und mit der biologische Ebenen agieren.

TIME WITHOUT HOPE nutzt wenig ausgehaltene Töne der Scottish bagpipe („Dudelsack“) -- von meinem „späten“ Freund Joe Hackbarth gespielt – mit denen ich einen melodisch-harmonisch „wehend/wogendes“, transmorphes Klanggebilde schuf. Der plötzlichen Tod Joe Hackbarths machte diese elektronische Komposition zu einer in mir nachklingenden Trauermusik. In gleicher Weise unerwartet, nur 5 Jahre später, traf mich 2005 der Tod meines Freundes Hugh Davies, mit dem ich Konzerte in mehreren Ländern Europas spielte.

Das **KLANGBILD 1** für Zink-Schalmei, Bowed Diaphragm und My Spring Collection und das **KLANGBILD 7** für SpringboardMk.V, Miniharp und Bass-Bambuphon sind Aufnahmen von 1988. Im Programmtext zur CD KLANGBILDER heißt es über das Duo Raecke/Davies:

Der mikrokosmos des eigentlich unhörbaren ist das arbeitsgebiet von Hugh Davies: er bringt mittels seiner besonderen mikrophone das klangpotential zur Wirkung, das den verschiedensten Materialien innewohnt (zB. stahlfedern in verschiedenen spannungszuständen, saiten, kleinen sägeblättern, profilmaterial aus Holz und plastik usw.). diese Klänge verteilt er so über mehrere lautsprecher, daß räumliche gestaltung ein aspekt seines spiels wird.

Auf der suche nach einem ausgewogenen verhältnis zwischen strukturgestaltung und klang(sinn)lichkeit konzentrierte sich Hans-Karsten Raecke zunehmend mehr auf die „Quelle“ der musik, den klangherzeuger selbst. er baut keine instrumente nach, sondern versteht konstruktion und bau seiner neuen blas- und kombinierten blas-saiteninstrumente als präkompositorischen arbeitsvorgang. Die einbeziehung des „geplanten zufalls“ und die nutzung der elektronik zur klangtransformation sind dabei wichtige aspekte seiner musik.

Die elektronische Komposition **SLIP-STREAM** ist in vier Arbeitsvorgängen übereinandergeschichtet; gespielt auf dem Masterkeyboard A 90. Dabei kommt dem zugeschalteten Solo-Synthesiezer „Prophecy“ mit dem „HoldMe4-FeeTBack“-Sound eine führende, melodiegebende Rolle zu. Dieses Stück ist eine Auseinandersetzung sowohl mit den elektronischen Geräten selbst, als auch mit solchen stilistischen Attributen und Entwicklungstendenzen der „Jetzt-.Zeit“, die bisher wenig in die sogenannte E-Musik hineingenommen wurden. Dieserart Stücke sind großteilig improvisatorisch angelegt, sie sind mit konventioneller Notenschrift nur teilweise aufschreibbar und sind eher einem vegetativ rhythmischen Puls verpflichtet, als einer rational analytischen Kompositionstechnik .